

Corona-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neuzeit Nachrichten · Hallesche Zeitung Landeszeitung für Sachsen

Verlag und Druckerei Halle/S., Große Sandbahnstraße 16/17, Gemmel-Herrnstr. 27a. Druck-Anstalt: Saalezeitung. Im Falle bösserer Gewalt (Zerstückelung) behält kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgebühres.



Monatlich Bezugspreis 1,85 RM. (einschl. 0,15 Beförderung) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 20,4 Mpt. Postgebühren) zuzüglich 0,36 Beleggebühr. Anzeigenspreis n. Bl. Die Zeitung kann nur bis zum 25. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

74. Jahrgang / Nr. 257

Freitag, den 1. November 1940

Einzelpreis 10 Pfg.

Englischer Munitionsschuppen in die Luft geflogen

In Epirus weiter vorwärts

Britisches Transportschiff westlich Irlands durch Bomben versenkt - Volltreffer in Flugzeughallen

Chamberlain auf dem Wege nach Kalifornien

Genève, 1. Nov. Associated Press meldet: Aus gewöhnlich glaubwürdiger Quelle wird berichtet, daß sich der frühere Ministerpräsident Chamberlain auf dem Wege nach Kalifornien befindet. Diese Meldung kam aus Chamberlains Heimatstadt Birmingham, wo die Information nur einigen wenigen Auserwählten bekannt wurde.

Englische Lügen in französischer Sprache

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

T. T. Gené, 1. Nov. Die französische Regierung hat vor einigen Tagen verboten, daß die britische Rundfunk auf öffentlichen Plätzen und in Vokalen abgehört wird. Diese Maßnahme erweist sich als umso notwendiger, als der britische Rundfunk, insbesondere die häufig in französischer Sprache sendende Station Darcey, zu Propagandazwecken britische und amerikanische Meinungen verbreitet, die auf Frankreich gerichtet sind und von der Geliebten in London fabriziert werden. In Frankreich gibt es erfindungsreich und politisch Unbedarbt oder Dummköpfe, die für diese Propagandasendungen dankbare Abnehmer sind und sie benutzt oder unbewußt im Lande weiterverbreiten. Die französische Regierung hat zwar die Wirkung der britischen Propagandasender für Frankreich gemindert, sie hat sich aber noch nicht entschließen können, ein absolutes Abhörverbot im englischen Rundfunk zu erlassen.

Die politische Wochenschrift „Origoire“ schließt heute vor, mit besonders strengen Forderungen der Verbreitung der Gerüchte und Lügen des englischen Rundfunks vorzugehen. Das Verbot des öffentlichen Abhörens des britischen Rundfunks, so betont das Blatt, werde nicht genügen.

Wahlzettel verurteilte Streit

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 1. Nov. Eine schwedische Wahlzettelin fand dieser Tage nicht der Ankündigung, einen Zeitstreit in einer Munitionsfabrik verurteilt zu haben. Sie hatte nämlich einigen Arbeitern „geweiht“, daß die Fabrik an einem bestimmten Tage von einem inneren Unheil betroffen werden würde. Aus Furcht, dabei zu Schaden zu kommen und auch vielleicht im Hinblick auf die in der letzten Zeit in Schweden nicht abbrechenden inneren Rüstungsbeschaffungen ein Teil der Arbeiterschaft an dem betreffenden Tage nicht im Werk. Es erregte sich allerdings nicht der geringste Zwischenfall. Die Arbeiterin dieses eigenartigen Streites wurde zu einer Geldstrafe verurteilt.

Morgenhanf enthüllt

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 1. Nov. Der amerikanische Finanzminister Morgenhanf enthüllt am Donnerstag, daß England an die Vereinigten Staaten das Ansehen auf Kauf der Charterung einer großen Anzahl von amerikanischen Handelschiffen gerichtet habe. Es handelt sich hier um einen neuen, untrüglichen Beweis für die wachsende Sonnengefährdung in England.

Knotenpunkt Kalibati erreicht

Rom, 1. Nov. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Die Operationen in Epirus entwickeln sich planmäßig. Unsere Truppen haben den Strahlenknotenpunkt Kalibati erreicht. Die Wiederherstellungsarbeiten der vom Feind auf dem Rückzug verursachten Unterbrechungen gehen weiter.

In Nordafrika haben unsere motorisierten Kolonnen feindliche Kräfte angegriffen und bis über Marnet-Sana (40 Kilometer nördlich von Sidi el Barani) hinaus vorgedrungen. Unsere Luftwaffe hat feindliche Anstöße gegen die feindlichen Stellungen unternommen, wobei es mit feindlichen Jägern zu heftigen Kämpfen kam. Sieben feindliche Flugzeuge wurden von unseren Bombern, weitere zehn von unseren Jägern abgeschossen. Der Abbruch von weiteren zwei Flugzeugen ist wahrscheinlich. Drei eigene Flugzeuge fehlen. Die feindliche Luftwaffe hat die Flugplätze der Warmaria angegriffen, was einen Toten und drei Verwundete sowie leichte Materialschäden zur Folge hatte.

In Ostafrika verurteilten feindliche Luftangriffe auf Abi Galla leichte Schäden. Drei Eingeborene wurden verletzt; ein Angriff auf Agordat blieb ohne Folgen. Die feindliche Luftwaffe hat verlorene Bomben — darunter eine Brandbombe — auf Neapel abgeworfen, die geringe Schäden in Sagnoli, Porta Capuana und in Pomigliano d'Arco anrichteten. Ein Toter und fünf Verwundete sind zu beklagen.

Epirus ist die nordwestlichste Landspitze von Griechenland am Ionischen Meer. Sie ist Grenzland gegenüber Albanien mit überwiegend Gebirgscharakter. Zahlreiche Gebirgsflüsse durchfließen Epirus in südöstlicher Richtung, wo einzelne Erhebungen bis über 2000 Meter ansteigen. Im Ganzen geben sich die Landschaft Epirus ein sehr unregelmäßiges und schwieriges Gelände. Nur wenige unbedeutende Höhenplätze mit Ausnahme des etwas größeren Hafens von Preveza, am Ausgang des Golfs von Arta,

bedecken die Küste. Preveza jedoch ist eine der größten Flottenbasen an der ionischen Küste. Die Hauptstadt von Epirus ist Janina mit etwa 20.000 Einwohnern. Die Bevölkerung erhebt sich im westlichen von Vitsi und Metsovo. Der im gestrigen italienischen Wehrmachtbericht genannte Kalambak durchfließt die Landspitze etwa zehn bis dreißig Kilometer von der albanischen Grenze entfernt und mündet in das Ionische Meer gegenüber von Korfu.

Der heutige Bericht des DRW

Berlin, 1. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Besonders unangenehm weiter veranlaßt die Engländer, ihre Kampftätigkeit in der Luft getrieben völlig einzustellen. Die deutsche Luftwaffe hingegen setzte ihre Angriffe gegen London und andere feindswichtige Ziele in Süd-, Mittel- und Westeuropa fort. Im Südwesten von London waren als Folge von Bombenangriffen auf eine Bahnanlage und ein größeres Fabrikgebäude Brände zu beobachten. Bei Birmingham und am Südrand von Bristol sind wichtige Rüstungswerke erfolgreich mit Bomben belegt worden. Beim Angriff auf ein Munitionslager westlich von London flohen mehrere Munitionsschuppen in die Luft. Ein Eisenbahnzug wurde zum Entgleisen gebracht.

Bei weiteren Angriffen gegen britische Flugplätze konnten Volltreffer in Hallen, Schuppen und Unterständen festgestellt werden. Eine Anzahl am Boden liegender Flugzeuge wurde im Tiefluftangriff mit W-9-geräten belegt und beschädigt.

In den Gewässern westlich von Irland wurde ein britisches Transportschiff von etwa 6000 BRT. durch Bombentreffer versenkt. An der Südküste Englands zerstörten Kampfflugzeuge einen Gleitflug. Es erzielten mehrere Volltreffer und trafen ein Schiff so, daß es mit Schleierteilen liegen blieb.

Vor der norwegischen Küste wurde ein feindliches Flugzeug vom Mutter Land-Heer-Endschiff im Luftkampf, ein weiteres durch ein Minenboot abgeschossen. Eine Flugzeugverluste sind nicht entstanden.

Eigene Del-Produktion in Schweden

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

O. St. Stockholm, 1. Nov. Auch in Schweden ist man daran übergegangen, das Brennholzerzeugnis in Mittel- und Westschweden abzubauen, um eigenes Del erzeugen zu können. In diesem Zusammenhang findet heute die Eröffnung der Schwed-Del-Produktion in Märkte statt. Das Brennholzerzeugnis tritt in sehr ansehnlichen Mengen in den Handel, jedoch gleichzeitig Vorkommen in Estland, jedoch

Japaner verlassen London

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Stockholm, 1. Nov. Wie „United Press“ aus London meldet, verließ am Donnerstag das erste Kontingent von 170 Japanern an Bord des Rüstungstransportschiffes aus Tokio die britische Hauptstadt. Die Japaner werden in einem englischen Ozean an Bord des Dampfers „Fusimi Maru“ gehen, der sie nach Japan zurückbringen wird.



„BEF“

Englands verzweigte Lage läßt bemerkenswerte Rückwirkung auf Singapur aus, stellt ein nach Tokio zurückgekehrter Japaner fest. Unter den 400.000 Chinesen Singapurs, die noch bis zum letzten Sommer an Englands Stärke und Englands Sieg geglaubt hätten, sei ein großer Umschwung der Stimmung festzustellen, trotzdem die schärfste Zensur verhindere, daß die immer neuen Rückblicke über die britische Expeditionary Force (Britisches Expeditionsschiff) sei das zeitgemäße „British empire falling“ („Das britische Reich zerfällt“). Wegen Verbreitung dieses Schlagwortes seien kürzlich zahlreiche Chinesen verhaftet worden. Die Warenknappheit, vor allem an Lebensmitteln, werde für die Bevölkerung immer größer. Die japanischen Waren erhielten das Zeichen „made in England“, um die Unmöglichkeit der Lieferung aus England aus Angst vor einem weiteren Prestigeverlust zu verheimlichen.

Ziel gegen Elefant

Von unserem Korrespondenten

ES. Das Parteiprogramm der USA-Demokraten, also der Partei Roosevelt's, ist der Ziel, das der Republikaner, die Billie

Die USA-Verfassung vom 17. September 1787 bestimmt dem Präsidenten zum alleinigen Träger der vollziehenden Gewalt, der Exekutive. Dagegen hat der Kongreß, der aus 96 Senatoren und 435 Mitgliedern des Repräsentantenhauses besteht, die Gesetzgebung, die Legislative, während das Oberste Bundesgericht die Rechtsprechung wahrnimmt. Die drei Unterabteilungen sind von dem demokratischen Willkürer gegen jede einzelne Gewalt und deren Ausübung getragen. Der Präsident hat kein Vorkaufsrecht über den Kongreß, und dieser darf den Präsidenten nicht wegen politischer Maßnahmen zur Rechenschaft ziehen.

Nun geht die Wahl des Präsidenten nicht etwa vom Volke aus. Das wäre zu sehr demokratisch. Am ersten Dienstag jedes Schaltjahres im Monat November, also am 3. November 1940, muß der Präsident-Neuwahl werden. Dabei wählt jeder einzelne Staat durch seine Bürger sogenannte Wahlmänner, die Electors, und zwar in der Anzahl der von ihm gewählten Senatoren, in jedem Bundesstaat zwei, und der gewählten Repräsentanten. Die endgültige Entscheidung über den Präsidenten fällt jedoch erst im Januar nächsten Jahres, wenn die Wahlmänner der Präsidenten zu fassen haben. Die einfache Stimmenmehrheit entscheidet, und da die Wahlmänner gewöhnlich einer der beiden Parteien angehören, ist das Wahlergebnis des November nicht entscheidend, wenn auch der Präsident durchaus nur die Minderheit der



Die gelben Perlen

EIN ABENTEUERER-ROMAN VON HANS RABL

Copyright by Verlag Anner & Girth, München 1940

(8. Fortsetzung)

Jan spielte müßig mit den Schalen der Muschel, die er eben gelesen hatte, und fragte sich nachdenklich, was das bedeute. Warum wollte sie ihn nicht sehen? Er hatte ihr zu helfen versucht, so gut er es verstand; er konnte nichts Zaubermagisches daran sehen; und ebensowenig mußte er, wie er noch zarter hätte anfangen sollen. Er verfolgte den Druck abzumitteln, der sich immer schwerer auf ihn legte; es gelang nicht. Langsam wachte er sich darüber klar, sagte als um ihre Haltung ihm gegenüber. Diesen Abend hielt er es nicht mehr aus. Als er die Hand ausstreckte, den Alang-Mang zurückzuführen, sagte Jofia heraus und meinte ihm: „Sie schläft“, murmelte er. Jan zog sich ein paar Schritte zurück. Als er unwillkürlich lauschte, meinte er, sie zu dem Janauer sprechen zu hören. Verlegt hielt er sich am und ging davon. Sie meinte ihrer Willen haben, sie war eben doch nichts als ein launischer, ungezogener Daffidi. Wieder an etwas anderes denken: zum Beispiel, wieviel manche Muscheln ein freizeitspendendes Vergnügen hätten. Das war auffällig. Wenn es hier Perlen gäbe, müßte sie ja geradezu jene weingelbe Farbe haben, die man im ganzen Orient so ungemein hoch schätzt.

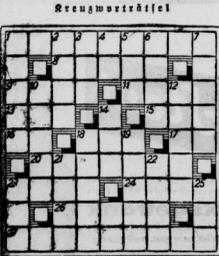
„Mühen sie — vor hier vielleicht die Perlen, auf der ausschließlich gelbe Perlen müßten, die Janf, über die die Welt so gern etwas gehört hätte? Die Schildkröten sind in den Schichten herabgeführt; was hier aber an Schichten herabgeführt sein. Sag hier das Geheimnis, hätte es der Unfassbare, der um Worte geworfen war? Jan's Gedanken sprangen ab. Er war noch nicht in der Lage etwas fest zu denken. Warum, fragte er sich traurig und verhängnislos, die Perlen vergebend, sie mich nicht leben will —?

Zwei, dreimal des Tages wanderte der Bootsmann Kurufa den Strand entlang und spähte schärft über das Meer. Das war nicht das, tieflos und unerschöpflich, als habe es nicht gerade erst ein gutes Schiff samt Ladung und Mannen eingelagert. Sonnte es nicht sein, das Irrend etwas Französisches antrieb? Man als eine Rille hatte die „Pinais“ an Bord gehabt, deren Anhalt jetzt wertvoller gewesen wäre als schieres Gold. Doch außer zerfallenen Speeren und Stengen hatte sich bisher nicht das geringste finden lassen. Auch diesen Gang wollte er schon abbrechen; da erblickte er etwas Antikes, Dunkles, das halb im Sand vergraben lag, halb von den Wellen überpült wurde. Er bemühte sich, den mühsigen Schritt nicht zu verlieren. Was er sah, war kein Stein, sondern ein Metallstück, das er sofort erkannte.

Lachen am Abend

Als Piffing Dramaturg war, erkundigte sich ein Dichter nach dem Schicksal seines Stückes: „Feuer und Wasser“, das er vor einiger Zeit eingereicht hatte. „Wenn ich Ihnen einen Rat geben darf“, sagte Piffing, „so ziehen Sie das Stück zurück, denn diese Mischung muß notwendigerweise — Blößen hervorgerufen.“

Raten Sie mal



W a g e r e c h t: 1. Eine Anmerkung, 8. Fremdwort für Dutz, 9. Währungsname, 11. Wortschatz, 12. Wortschatz, 13. Wortschatz, 14. Wortschatz, 15. Wortschatz, 16. Wortschatz, 17. Wortschatz, 18. Wortschatz, 19. Wortschatz, 20. Wortschatz, 21. Wortschatz, 22. Wortschatz, 23. Wortschatz, 24. Wortschatz, 25. Wortschatz.

W a g e r e c h t: 1. Witz, 2. Witz, 3. Witz, 4. Witz, 5. Witz, 6. Witz, 7. Witz, 8. Witz, 9. Witz, 10. Witz, 11. Witz, 12. Witz, 13. Witz, 14. Witz, 15. Witz, 16. Witz, 17. Witz, 18. Witz, 19. Witz, 20. Witz, 21. Witz, 22. Witz, 23. Witz, 24. Witz, 25. Witz.

wurde er sehr eifrig. Drei schmale Pfeife seiner Bootsmannspolze riefen Hilfe herzu. Sie wackelten das schwere Ding auf den Strand. Als Dieter Jens eintraf, hatten sie den Deckel schon losgelassen und hatten sich lebende in die Fülle, die ihnen aus guter Verpackung entgegenlachte. Sauber schön, ehbare Dinge waren es, dazu eine anständige Schachtel. Tabak einer unbekannteren Sorte, mit dem Jens gierig die schmachtend leere Pfeife stopfte — endlich, der größte Fund, eine Anzahl von Binden und anderem Verbandszeug, auch fieberlindernde und schmerzstillende Mittel. Jens packte die Medikamente, damit etwas von den Konterbanden und suchte eilig von der Stoppel auf. „Das hast du großartig gemacht, Jan“, lobte er seinen Bericht, „das du ausgerechnet diese Rille hast antreiben lassen.“

„Ich war nur, für welches Recht hast du alle diese Defektstücke eingekauft, so flammbeilich, daß nicht einmal ich von ihnen erfahren habe?“

„Nur ein Recht wie dieses“, knurrte Jan von der Stoppel. Er sah seinen Grund, Jens' Irrtum aufzuklären. Er kannte die Rille nicht. Um so mehr beschäftigte ihn die beunruhigende Frage, welches Schiff sie wohl verloren haben könnte. Der zehn Meter lange Boot hätte man von der Bäre auf den Säulen schließen dürfen; heute, da jede zweite malaisische Frau sich nach dem Vorbild der weißen Schiffe zu verproviantieren gelernt hatte, konnte man's nicht mehr. Der Berliner brandete durchaus kein Weiser zu sein. Waage man es, ihn mit Herrn Taffurs Tauben in Zusammenhang zu bringen — doch war es nicht selbstverständlich, daß ein Jähling gelegentlich ein Tier farierte? — war es sogar unvorstellbar.

Jan der Stappens Sorgen wuchsen. Jeder, der sich für gewöhnlich unbesabrenen Gewirr der Schildkröten herumtrieb, mußte verständlich sein; mit diesen und nicht nur vermochte er daran zu denken, was gefahren konnte, würden sie, wehrlos und waffenlos wie sie waren, von Piraten erbeutet, die in der Bando-See unerschrocken ihr Leben trieben. Er dachte, die bösen Gedanken fortzuschicken und an Worte zu denken. So sehr sie ihm noch immer grölle, ohne daß er einen vernünftigen Grund zu entdecken vermochte, er mußte sie auflassen, ihr mit den neuen Schüssen helfen. Alle Zeichen zusammen, legte er den kurzen Weg zurück und trat durch den Alang-Mang zu ihrem Lager. Das Mädchen regte sich kaum. Nur ihre Augen, in deren tiefstauer Iris unregelmäßige grüne Punkte glänzten, wirkten ihm nach.

„Hier“, Jan streckte ihr die Hand hin, zwischen deren Fingern Glaszylinder und Medischnadeln staken, „hier, schauen Sie! Medizin und richtige Binden! Was wollen Sie mehr? Das ist einbals so gut, als sei der richtige Doktor da!“

Der Alang-Mang malte grüne Schatten auf das Gesicht der Kranken. Jan bemühte sich, nichts von dem Erschrecken zu zeigen, das er spürte. Die kurze Zeit hatte sich ihm an die gewöhnte. Seine Handbewegung wies Diosa fort, der ruhig zu ihren Füßen kauerte. „Ich dachte“, flüsterte sie besser und leckte die fieberkräftigen Lippen, „Sie würden nicht mehr kommen. Ich bin so froh, daß Sie da sind!“

Es waren fast aufs Haar die Worte der vorletzten Nacht, doch im Ausdruck unheimlicher vertieft und verstärkt. „Wie konnten Sie das denken?“, murmelte er bedrückt.

„Es ist so lange, daß Sie gegangen sind — und ich war so unendlich zu Ihnen —“

Kopfüber stürzte er sich in die Anpreisung seiner Apothekengeschäfte. Er wagte sie nicht zu fragen, wie sie sich fühlte, wagte sie nicht anzuschauen. Wir werden jetzt hier etwas Wunderbares für Sie finden“, versicherte er, „das wird Sie rasch auf die Beine bringen.“

Geborgen schluckte sie, was er ihr gab. Die Bitterkeit des Mittels trieb ihr den Schweiß auf die Stirn. Sie streckte die Arme nach ihm aus, drückte sich eng an seine Brust. „Ich fürchte mich so“, fliegte sie kaum hörbar.

„Aber, aber — vor wem denn nur? Es gibt hier niemand, der nicht das Beste für Sie will.“

„Sie schüttelte matt den Kopf. „Ich glaube“, ihre Stimme war erstickt von zurückgedrängten Tränen, „ich werde nicht gehen. Ich werde immer kranker. Ich habe Schmerzen — ich habe nicht gemerkt, daß es so lange Schmerz gibt.“ Ihre Augen, aufgerissen und glanzlos, schienen über seine Schulter weg die Dölle zu sehen. „Ich halt' das nicht aus. Bestimmt nicht. Ich kann mich kaum noch rühren. Ich —“

Er hielt sie auf seinen Armen. Sie mochte kaum mehr als ein Kind. Die Welt des Lebens in ihm hoch, das ihm fast geronnen. Sie beherrschte. Willkürlich waren es zurück. „Nimm dich nicht so an, es eine Kranke, die weder wach noch schlafend ist, wenn du kommst, mit dem Gedanknis einer Liebe zu erschrecken, von der er selbst nicht ahnte, wie lange er sie schon empfand. Unablässig schaute sie auf den letzten Abend an: Immond: hätte er sonst nicht Entschuldig und Heiler empfunden über die Art, wie diese sich gegeben hätte — wenn nicht, weil sein Gefühl sich wider diese Selbstverleugung des geliebten Mädchens empörte? Bemüht geworden war seine Liebe

Bilder vom Tage



Reichsminister Rust in Luxemburg. Die Front der vor dem Rathaus angetretenen luxemburgischen Jugendabteilungen ab. Der Minister sprach vor der gesamten luxemburgischen Erzieherchaft und gab ihr die Richtlinien, die in Zukunft für die Jugend-erziehung des Landes im nationalsozialistischen Sinne anzuwenden sind



Der griechische Hafen von Patras, der erneut von der italienischen Luftwaffe bombardiert worden ist



Eines unserer deutschen Unterseeboote geht auf Fernfahrt. Deutsche Torpedoboote und Sperrkreuzer begleiten ein U-Boot durch die Minensperren hinaus auf die offene See. Die Kameraden von den Torpedobooten grüßen noch einmal hinüber zu dem Unterseeboot und wünschen seiner Besatzung erfolgreiche Fahrt

„Ich muß durchs Wasser getragen hast — und auch später, hier — ich hab' dir nicht richtig danken können, doch nur, weil ein fremder, unverschämter Dant keinen Platz hat zwischen dir und mir — und — ich dachte, ich hätte mich wohl in dich verliebt, aber ihr sei ich gleichgültiger, als Diosa es ist. Ich —“, sie schluckte schwer, „ich muß das ja auch fest glauben. Nur, es macht mir nichts mehr aus, dir trotzdem zu sagen, was du mir bist. Lebende dürfen's nicht Sterbende missen.“

„Sie legte sich schwer in seinen haltenden Arm. „So“, murmelte sie entsetzt, mit geschlossenen Augen, „ich hab' dich geliebt, jetzt ist mir leicht. Nun mußt du mich wieder hinterlassen, Jan, und dann will ich schlafen. Vielleicht kann ich's — deine Medizin ist gut.“

(Fortsetzung folgt)



Halles künftige Straßenbahn fährt schneller

Der erste neue Wagen kommt in vierzehn Tagen in den Verkehr - Heute fand die Probefahrt statt

Diebstahl am hellen Tage!

Halle. In einem tiefen Pelzgefäß wurde in den Mittagsstunden des 30. Oktober ein wertvoller Diamantmantel entwendet. Der Mantel ist sehr lang gehalten und mit einem außergewöhnlich breiten Kragen besetzt. Vor Anlauf des Mantels wird gemauert.

Für Tapferkeit vor dem Feinde

Mit dem SA. II. 81 wurden ausgezeichnet: Der Stabsfeldwebel in einer Panzerjägerabteilung Hermann Dummert. Er ist als SA-Dienstführer Angehöriger der I. Stel. 26, Halle/Saale; Feldwebel Werner Zentisch, Blodfelder der WSA 24, Dröbiger, Glaucha; Unteroffizier Arthur Krebs, Blodfelder der Dröbiger, Hallmarkt (er erhielt auch das Verdienstabzeichen).

Dem Matrosen Übergeleiteten Alfred Lepzig, Verdienstführ. II, wurde für Tapferkeit vor dem Feinde das SA. II. 81 verliehen.

Mit langer Hoje und Matrosenmütze

Eine einheitliche Dienstkleidung für weibliche Kraftwagenfahrerinnen wird jetzt bei der Deutschen Reichspost eingeführt. Sie besteht aus einer Hoje aus schwarzem meliertem Wollstoff mit offenem Umlegekragen, einer langen Hoje aus gleichem Stoff und einer Helmbluse aus dunkelblauem Satin mit langen Ärmeln und offen und geschlossen trachtendem Kragen. Als Kopfbedeckung wird eine Mütze nach Art der Matrosenmütze mit orangefarbener Biese getragen.

Die Tigerin bekam einen Mann

In der vergangenen Woche konnte der Freiehand des Japansischen Gartens wieder erweitert werden. Im Affenhaus sind nun eine Notopfmanagabe, eine Meerfahamart aus Kamerun, mit einer braunroten Kopfplatte und weißer Halszeichnung, und ein zweifelhaftes Kanthier aus Nordbrasilien. Der Gattin aus Sibamaria magst feinsten Namen alle Ehre. Stundenlang benahm es, die kräftigen Jehen am Hof verfrakt, mit dem Rücken nach unten im Käfig. Auf dem Boden ist das Kanthier anbehalten. Die Weine tragen den Humus nicht, es liegt dann nach mit dem neuen Körper auf Sundeiseln gezeichnete Notfallsamte aus Sibirien fühlten sich auf den Federn besonders wohl.

Uniere Tigerin bekam einen prächtigen Mann, ebenso die Zeburaf.

Die Feuerchutzpolizei in der Küche

Gestern gegen 11,35 Uhr brach in der Küche einer Wohnung in der Bahnhofsstraße ein Brand aus. Der Brand wurde von der Feuerchutzpolizei mit einem Handlöcher gelöscht.

Ein Pferd gestürzt

In der Pringsstrasse an der Ecke Platz der SA. Stütze stießen gegen 10,29 Uhr ein Pferd, das erst mit Hilfe der Feuerchutzpolizei wieder aufgerichtet werden konnte.

Gaslaterne angefahren

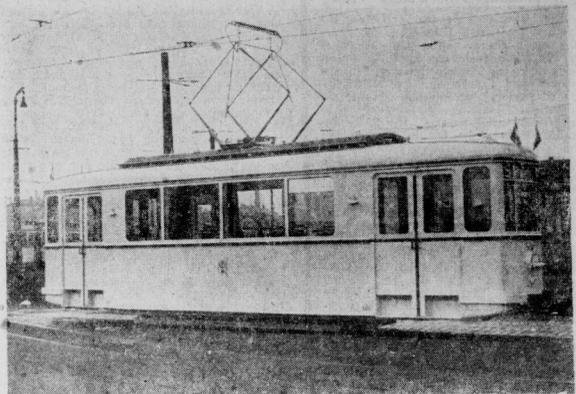
Gestern, 10,30 Uhr, wurde vor Zufuhr, 31 eine Gaslaterne von einem Lieferkraftwagen angefahren und stark beschädigt.

In spätestens vierzehn Tagen werden die Hallenser einen Straßenbahnwagen neuerer Bauart auf allen Fahrtrassen verkehren sehen, der der erste von einer ganzen Reihe neuer Wagen sein wird. Sie werden, je nachdem es die Bestimmungen erlauben, festigkeit und in den Verkehr gebracht, so daß in einigen Jahren vielleicht schon der jetzige Wagenpark der Straßenbahn zum großen Teil ausgetauscht sein wird. Eine Probefahrt mit Gassen führte heute vormittag von der Freimfelder Straße aus über die Hindenburgbrücke, Steinort, Hindenburgstraße, Riebeckplatz und zurück, und der große, farbige neue Wagen mit den Hinterradumgelenken an der Sitzreihe erregte beträchtliches Aufsehen bei den Vorbeikommenden. Die Werke der Stadt Halle A. G. geben dazu noch Einzelheiten bekannt, aus denen wir einen Ausblick gewähren können.

Im Jahre 1938 fragte die Gottfried Lindner A. G., Himmendorfer-Dalle, bei uns an, ob wir zusammen mit ihr einen Straßenbahnwagen für Motorbusse entwickeln könnten. Da wir demnachst einen Teil unseres Wagenparkes erneuern müssen, stimmten wir dem Vorschlag zu.

Unter Berücksichtigung aller Schwierigkeiten fertigkeitliche Anforderungen, die er besitzt, dienen zur Hebung der Wirtschaftlichkeit des Fahrzeuges, zur Verhütung von Unfällen, zur Benutzen und schnellen Reparaturen, zur nicht zuletzt zur Arbeitsleistungserhöhung des Bedienungs-personals. Der Wagen wird, das kann man mit Bestimmtheit voraussagen, nicht nur bei der hallischen Bevölkerung, sondern auch in allen Kreisen das größte Interesse finden.

Bei den neuen Straßenbahnkonstruktionen wird nicht nur auf formidabile Auszubildung Wert gelegt, sondern vor allem auch die so notwendige Vereinfachung der Auf-



Der neue Wagen stellt sich vor.

Bild: Schütz.

und Federungseigenschaften des Fahrzeuges angeht, was mit in erster Linie durch die verkehrsmäßige, d. h. harte Ausbildung des Fahrzeuges erzielt wird (das Schwingungslinien ist in Bezug auf zu dem früheren getrocknet einfach und beherbergt).

Der schnelle Verkehrsfluß des Wagens wird jeweils durch zwei Schieber mit 1200 Millimeter lichten Durchgang auf jeder Wagenbreite erzielt. Nach

rend die hintere Schieber mit der Hand betätigt wird, ist für das Öffnen und Schließen der Schariere ein motorischer Antrieb vorgesehen. Der Schieberarm ist in hellem Nirohholz ausgeführt und mit der Holzfarbe aus angehängten roten Vorhängen ausgereicht.

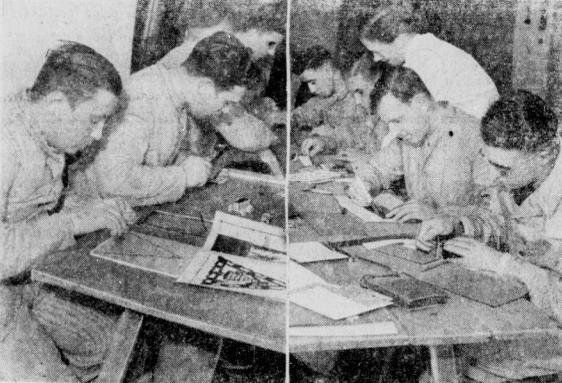
Besondere Aufmerksamkeit gebührt der Ausgestaltung des Fahrgastplatzes auf beiden Plattformen. Der Wagenführer regiert alle Hebel vom Sitz aus, so daß die Bedienung des Fahrzeuges weitestgehend erleichtert ist. Vor ihm hat der Wagenführer die in einer Halde ruhende Instrumententafel liegen.

Neu ist für Halle die elektrische Signaturanlage zwischen Schalter und Führer bzw. Fahrgast und Führer. Der alte bekannte Klingelzug ist überholt; statt dessen dienen die an den Türen und Fensterrahmen angebrachten Druckknöpfe. Auch der Fahrgast hat die Möglichkeit, den Führer durch unter den Fenstern angebrachte Druckknöpfe davon zu verständigen, daß er aussteigen möchte. Durch eine Vorkehrung werden die Fahrgäste vom Absteigen über die jeweiligen Haltestellen oder sonstige Mitteilungen unterrichtet.

Für eine gute Ventilation ist selbstverständlich gesorgt. Die Frischluft tritt durch nachlässig angeordnete Klappen oberhalb der Fenster in den Fahrgastraum und abfließt über die Klappe der Fahrgäste, ohne daß diese Zugwinderscheinungen verurteilen. Auch für den Wagenführer ist durch eine gute Ventilation gesorgt.

Bei der elektrischen Aus-rüstung haben alle modernen Gesichtspunkte Berücksichtigung gefunden. Zwei kräftige Motoren mit je einer Leistung von 50 kW arbeiten unter Anwendung von Vielfachschleppströmern und Schienenbremse sowohl eine große Reichweite als auch Abbremsung und damit eine archaische Heiligkeit des Wagens. Die alten Triebwagen der Straßenbahn haben zwei Motoren mit je einer Leistung von nur 37 kW; hierdurch ist

Verwundete basteln für Weihnachten



Alle Hände voll zu tun! (Zu unserm umstehenden Text.)

Bild: Schütz.



MICH RAUCHT

JEDER

KENNER!

KURMARK 3 1/3

- Doppelt-klimatisiert
- Dreifach-entstaubt

- Voll-Fermentation
- Handauslese

Wirtschaftsteil

Die Engländer des Südostens

Griechische Bettler und Millionäre - Tabak, Rosinen und Schifffahrt

Von unserem Korrespondenten

Man muß eine Träume über Griechen-land verbannt, wenn man das Land wirklich kennen will. Es gibt wohl feilten auf dem Balkan kein armeres Volk als das griechische. Die ausgemergelten Griechen haben 1,2 Millionenvermögen erworben - der Reichtümer die die Sabotage beispielsweise - und benutzen ihr Geworbenes auf orientalische Weise. Sie sitzen auch hin und wieder für Wägen, aber das griechische Volk fehlt in großem unentwickeltem Armut. Ein Mittelstand fehlt so gut wie ganz, aber vielleicht in Wägen. Das hindert nur die Engländer und der Zerstörer, sondern auch die Folgen der sehr gemäßigten Halbesamkeit, der Arbeit bei Wägen - nicht einmal 20 v. S. dienen als Arbeiter, der Rest in mehr als 100.000 kleinen Familien der politischen Vertreibungen und Parteiführer, die von der herrschenden Schicht auf dem Rücken des Volkes angetrieben werden.

Das Land zählte in den Grenzen der Vorkriegszeit 2 1/2 Millionen Einwohner. Durch die Gemine des Heimaufbaus sind etwa 1/3 der Bevölkerung auf rund 7 Millionen, aber wenn auch die Zahl der Heimaufbau-Griechen, eingeleitet wurde, so ist diese Zahl noch weniger von den Vertriebenen des Landes, und da diese nicht zu rechnen, müssen die Griechen, die die eilig vertriebenen Schifffahrt kennen, dazu dienen, die Einfuhr zu bezahlen. Das Verhältnis der griechischen Einfuhr zur Ausfuhr stellt sich etwa wie 60 zu 35 v. S. Ein Hauptposten der Einfuhr ist Getreide, 2 v. S. Hauptausfuhrartikel sind dagegen Rosinen bzw. Rosinen und Tabak, der nördlich nach Deutschland geht. Bedeutend mehr der Zehntel eines der Stoffe des Landes der Ausfuhr, aus der Hälfte des Wertes der Ausfuhr, aus Rosinen zusammen rund zwei Drittel. Diese Ausfuhrartikel aber sind außerordentlich fragil, sehr feinfühler, aber auch außerordentlich fragil, ohne Substanz auf empfindliche Verhältnisse.

zu haben, sind gefeicht. Nur die Zigarettenherstellung hat sich in der letzten Zeit zu einer Industrie entwickelt, aber da die Zigaretten wegen der billigen Arbeitkräfte hauptsächlich von der Hand hergestellt werden, ändert die Wirtschaftslage des Landes wenig.

Wesentlich ist die Schifffahrt, aber auch sie trägt einen ganz eigentümlichen Charakter. Die Griechen kaufen überall ganz alte Dampfer auf, die schon längst abgewrackt sind. Neben kapitalistischen Schifffahrtsunternehmen sind mehrere Familien zusammen und kaufen für ihre Spargel, und die meisten werden alten Schiffe, den sie dann mit ihrem Namen benennen. Diese Dampfer gehen auf Zypern aus. Sie werden nicht in der Schifffahrt beschäftigt, sondern ihre Besatzer nutzen als Gelegenheits, irgendwelches Geschäft zu betreiben und bieten Handel, die erheblich unter den modernen Dampfern liegen. Von den europäischen Zerstörern wollen wir die griechische Art als Zerstörer-Unternehmen erwähnen. Immerhin dient sie der Erziehung einer nützlichen Seemannschaft, welche sich oft vorzeitig von den jobbernen Eigentümern unterzieht. Die griechischen Schiffe sind im allgemeinen kleiner, nördlich aber im Mittelmeer. Bei der geringen Schifffahrt des Landes ist die Schifffahrt immerhin ein Mittel, und ihre Getränke werden 1929 auf rund 1,75 Millionen Franken geschätzt, also auf 20 v. S. der Warenwert des Landes. Die Prämie beträgt etwa 2,1 bis 2,15 Prozent.

Gerade die Schifffahrt aber hat Griechenland zu **Sigaretten Engländern** gemacht. Während die Schiffe der griechischen Seemannschaft politisch teilnahmlos, ohne politische Wirkung und sehr fragil dahinsiebt, aber vielfach anhängig bleibt, ist der Handel mit Sigaretten eine gewöhnliche einträgliche Angelegenheit mit allen üblichen Eigenschaften

feiner Wirkung. Die kaufmännische Geschäftlichkeit und Treue, die man sonst bei den Griechen findet, sind ihm unbekannt. Diese Sigaretten-Handel ist aber außerordentlich erfolgreich und wird die Engländer des Südostens und haben das Land in eine Lage gebracht, die jetzt zur Entscheidung steht.

Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten 1939

Der Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland legt seine Vertragsbedingungen für das Jahr 1939 vor. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß die Vertragsversicherungsanstalt Ende 1939 einen Gesamtvermögensbestand von über 314 Milliarden RM. erreicht hat. Der Vertragsbestand des Berichtsjahres betrug sich auf rund 228 Milliarden RM., das sind 157 Milliarden RM. mehr als im Vorjahre. Der Kapitalvermögensbestand liegt einschließlich Kapitalveränderungen Ende 1939 auf 1975 509 Milliarden über 314 303 397 RM. (gegenüber 1 869 888 Milliarden über 2 736 233 978 RM. Kapital, also ein Vermögenszuwachs von 109 011 Milliarden mit 409 051 414 RM. Kapital). Die Sterblichkeit ist auch im Jahre 1939 im wesentlichen günstig verlaufen. Die Beitragsentnahmen der Anstalten haben entsprechend zugenommen. Diese Zunahme ermöglichte eine häufige Erweiterung der Kapitalanlagen. Der Bestand an unmittelfach begebenen Kapitalien aller Vertragsanstalten belief sich Ende 1939 auf 37 515 Milliarden über insgesamt 211 216 487 RM. Der Gesamtbeitrag im Jahre 1939 1937 betrug über insgesamt 4 455 543 RM.

38,80 Lire für 100 Fr.

Im Zusammenhang mit der Wiederaufnahme der Eisenbahnverbindungen zwischen Italien und Frankreich vom 1. November ab hat das italienische Institut für Währungsbedarf für Italienische Verhältnisse das Verhältnis zwischen Lire und französischen Francs mit 38,80 Lire für 100 Francs festgelegt.

Metallnotierungen

Berlin, 1. Nov. (Gefestaltungspapier, (Wiederaufnahme) enthält Samstags, Bremen oder Rotterdam 74. Sonstige Notierungen unterbreitet.

Berliner Börse

Don 1. November

Am Freitag haben die Aktienmärkte etwa das gleiche Bild wie an den Vortagen. Die Kurssteigerung war nicht einheitlich, wobei die übliche Überlegenheit der Festanleihe zu sehen ist. Die Aktienmärkte, jedoch genügen bei der Höhe des Marktes keine Orders, um Kursrückgänge auszulösen. Bei den Staatsanleihen befindet sich der Kurs bei 100 v. S. niedriger. Deutsche Gold gegen um 0,90 v. S. an. Am Kapitalmarkt verzeichnet sich der Markt bei 100 v. S. an. Am Kapitalmarkt verzeichnet sich der Markt bei 100 v. S. an. Am Kapitalmarkt verzeichnet sich der Markt bei 100 v. S. an.

Zuckernotierungen

Wien, 1. Nov. Gemahl. Weizen prompt per 100 kg 31,45-31,50. Zerbrenn. rubig. 1. Nov. Zuckernotierungen. November 1940 5,45 Brief, 5,45 Geld; Dezember 5,50 Brief, 5,50 Geld; Januar 1941 5,55 Brief, 5,55 Geld; Februar 5,60 Brief, 5,60 Geld; März 5,65 Brief, 5,65 Geld; April 5,70 Brief, 5,70 Geld; Zerbrenn: rubig.

Beauftragter für Nutz- und Zuchtgeflügel sowie Ziegen

Der Niedersächsischer Land- und Forstwirtschaftsminister hat in Berlin zum Beauftragter für den Verkauf von Nutz- und Zuchtgeflügel sowie zum Beauftragter für den Verkauf von Ziegen, die zu Nutz- und Zuchtzwecken verwendet werden können, Dr. Himm.

Steuergutscheine 11	1.11.11.10
1. Juli 1942	105,50 105,50
1. August 1942	105,12 105,12
1. September 1942	104,77 104,77
1. Oktober 1942	104,42 104,42
1. November 1942	104,07 104,07
1. Dezember 1942	103,72 103,72
1. Januar 1943	103,37 103,37
1. Februar 1943	103,02 103,02
1. März 1943	102,67 102,67
1. April 1943	102,32 102,32
1. Mai 1943	101,97 101,97
1. Juni 1943	101,62 101,62
1. Juli 1943	101,27 101,27
1. August 1943	100,92 100,92
1. September 1943	100,57 100,57
1. Oktober 1943	100,22 100,22
1. November 1943	99,87 99,87
1. Dezember 1943	99,52 99,52
1. Januar 1944	99,17 99,17
1. Februar 1944	98,82 98,82
1. März 1944	98,47 98,47
1. April 1944	98,12 98,12
1. Mai 1944	97,77 97,77
1. Juni 1944	97,42 97,42
1. Juli 1944	97,07 97,07
1. August 1944	96,72 96,72
1. September 1944	96,37 96,37
1. Oktober 1944	96,02 96,02
1. November 1944	95,67 95,67
1. Dezember 1944	95,32 95,32
1. Januar 1945	94,97 94,97
1. Februar 1945	94,62 94,62
1. März 1945	94,27 94,27
1. April 1945	93,92 93,92
1. Mai 1945	93,57 93,57
1. Juni 1945	93,22 93,22
1. Juli 1945	92,87 92,87
1. August 1945	92,52 92,52
1. September 1945	92,17 92,17
1. Oktober 1945	91,82 91,82
1. November 1945	91,47 91,47
1. Dezember 1945	91,12 91,12
1. Januar 1946	90,77 90,77
1. Februar 1946	90,42 90,42
1. März 1946	90,07 90,07
1. April 1946	89,72 89,72
1. Mai 1946	89,37 89,37
1. Juni 1946	89,02 89,02
1. Juli 1946	88,67 88,67
1. August 1946	88,32 88,32
1. September 1946	87,97 87,97
1. Oktober 1946	87,62 87,62
1. November 1946	87,27 87,27
1. Dezember 1946	86,92 86,92
1. Januar 1947	86,57 86,57
1. Februar 1947	86,22 86,22
1. März 1947	85,87 85,87
1. April 1947	85,52 85,52
1. Mai 1947	85,17 85,17
1. Juni 1947	84,82 84,82
1. Juli 1947	84,47 84,47
1. August 1947	84,12 84,12
1. September 1947	83,77 83,77
1. Oktober 1947	83,42 83,42
1. November 1947	83,07 83,07
1. Dezember 1947	82,72 82,72
1. Januar 1948	82,37 82,37
1. Februar 1948	82,02 82,02
1. März 1948	81,67 81,67
1. April 1948	81,32 81,32
1. Mai 1948	80,97 80,97
1. Juni 1948	80,62 80,62
1. Juli 1948	80,27 80,27
1. August 1948	79,92 79,92
1. September 1948	79,57 79,57
1. Oktober 1948	79,22 79,22
1. November 1948	78,87 78,87
1. Dezember 1948	78,52 78,52
1. Januar 1949	78,17 78,17
1. Februar 1949	77,82 77,82
1. März 1949	77,47 77,47
1. April 1949	77,12 77,12
1. Mai 1949	76,77 76,77
1. Juni 1949	76,42 76,42
1. Juli 1949	76,07 76,07
1. August 1949	75,72 75,72
1. September 1949	75,37 75,37
1. Oktober 1949	75,02 75,02
1. November 1949	74,67 74,67
1. Dezember 1949	74,32 74,32
1. Januar 1950	73,97 73,97
1. Februar 1950	73,62 73,62
1. März 1950	73,27 73,27
1. April 1950	72,92 72,92
1. Mai 1950	72,57 72,57
1. Juni 1950	72,22 72,22
1. Juli 1950	71,87 71,87
1. August 1950	71,52 71,52
1. September 1950	71,17 71,17
1. Oktober 1950	70,82 70,82
1. November 1950	70,47 70,47
1. Dezember 1950	70,12 70,12
1. Januar 1951	69,77 69,77
1. Februar 1951	69,42 69,42
1. März 1951	69,07 69,07
1. April 1951	68,72 68,72
1. Mai 1951	68,37 68,37
1. Juni 1951	68,02 68,02
1. Juli 1951	67,67 67,67
1. August 1951	67,32 67,32
1. September 1951	66,97 66,97
1. Oktober 1951	66,62 66,62
1. November 1951	66,27 66,27
1. Dezember 1951	65,92 65,92
1. Januar 1952	65,57 65,57
1. Februar 1952	65,22 65,22
1. März 1952	64,87 64,87
1. April 1952	64,52 64,52
1. Mai 1952	64,17 64,17
1. Juni 1952	63,82 63,82
1. Juli 1952	63,47 63,47
1. August 1952	63,12 63,12
1. September 1952	62,77 62,77
1. Oktober 1952	62,42 62,42
1. November 1952	62,07 62,07
1. Dezember 1952	61,72 61,72
1. Januar 1953	61,37 61,37
1. Februar 1953	61,02 61,02
1. März 1953	60,67 60,67
1. April 1953	60,32 60,32
1. Mai 1953	59,97 59,97
1. Juni 1953	59,62 59,62
1. Juli 1953	59,27 59,27
1. August 1953	58,92 58,92
1. September 1953	58,57 58,57
1. Oktober 1953	58,22 58,22
1. November 1953	57,87 57,87
1. Dezember 1953	57,52 57,52
1. Januar 1954	57,17 57,17
1. Februar 1954	56,82 56,82
1. März 1954	56,47 56,47
1. April 1954	56,12 56,12
1. Mai 1954	55,77 55,77
1. Juni 1954	55,42 55,42
1. Juli 1954	55,07 55,07
1. August 1954	54,72 54,72
1. September 1954	54,37 54,37
1. Oktober 1954	54,02 54,02
1. November 1954	53,67 53,67
1. Dezember 1954	53,32 53,32
1. Januar 1955	52,97 52,97
1. Februar 1955	52,62 52,62
1. März 1955	52,27 52,27
1. April 1955	51,92 51,92
1. Mai 1955	51,57 51,57
1. Juni 1955	51,22 51,22
1. Juli 1955	50,87 50,87
1. August 1955	50,52 50,52
1. September 1955	50,17 50,17
1. Oktober 1955	49,82 49,82
1. November 1955	49,47 49,47
1. Dezember 1955	49,12 49,12
1. Januar 1956	48,77 48,77
1. Februar 1956	48,42 48,42
1. März 1956	48,07 48,07
1. April 1956	47,72 47,72
1. Mai 1956	47,37 47,37
1. Juni 1956	47,02 47,02
1. Juli 1956	46,67 46,67
1. August 1956	46,32 46,32
1. September 1956	45,97 45,97
1. Oktober 1956	45,62 45,62
1. November 1956	45,27 45,27
1. Dezember 1956	44,92 44,92
1. Januar 1957	44,57 44,57
1. Februar 1957	44,22 44,22
1. März 1957	43,87 43,87
1. April 1957	43,52 43,52
1. Mai 1957	43,17 43,17
1. Juni 1957	42,82 42,82
1. Juli 1957	42,47 42,47
1. August 1957	42,12 42,12
1. September 1957	41,77 41,77
1. Oktober 1957	41,42 41,42
1. November 1957	41,07 41,07
1. Dezember 1957	40,72 40,72
1. Januar 1958	40,37 40,37
1. Februar 1958	40,02 40,02
1. März 1958	39,67 39,67
1. April 1958	39,32 39,32
1. Mai 1958	38,97 38,97
1. Juni 1958	38,62 38,62
1. Juli 1958	38,27 38,27
1. August 1958	37,92 37,92
1. September 1958	37,57 37,57
1. Oktober 1958	37,22 37,22
1. November 1958	36,87 36,87
1. Dezember 1958	36,52 36,52
1. Januar 1959	36,17 36,17
1. Februar 1959	35,82 35,82
1. März 1959	35,47 35,47
1. April 1959	35,12 35,12
1. Mai 1959	34,77 34,77
1. Juni 1959	34,42 34,42
1. Juli 1959	34,07 34,07
1. August 1959	33,72 33,72
1. September 1959	33,37 33,37
1. Oktober 1959	33,02 33,02
1. November 1959	32,67 32,67
1. Dezember 1959	32,32 32,32
1. Januar 1960	31,97 31,97
1. Februar 1960	31,62 31,62
1. März 1960	31,27 31,27
1. April 1960	30,92 30,92
1. Mai 1960	30,57 30,57
1. Juni 1960	30,22 30,22
1. Juli 1960	29,87 29,87
1. August 1960	29,52 29,52
1. September 1960	29,17 29,17
1. Oktober 1960	28,82 28,82
1. November 1960	28,47 28,47
1. Dezember 1960	28,12 28,12
1. Januar 1961	27,77 27,77
1. Februar 1961	27,42 27,42
1. März 1961	27,07 27,07
1. April 1961	26,72 26,72
1. Mai 1961	26,37 26,37
1. Juni 1961	26,02 26,02
1. Juli 1961	25,67 25,67
1. August 1961	25,32 25,32
1. September 1961	24,97 24,97
1. Oktober 1961	24,62 24,62
1. November 1961	24,27 24,27
1. Dezember 1961	23,92 23,92
1. Januar 1962	23,57 23,57
1. Februar 1962	23,22 23,22
1. März 1962	22,87 22,87
1. April 1962	22,52 22,52
1. Mai 1962	22,17 22,17
1. Juni 1962	21,82 21,82
1. Juli 1962	21,47 21,47
1. August 1962	21,12 21,12
1. September 1962	20,77 20,77
1. Oktober 1962	20,42 20,42
1. November 1962	20,07 20,07
1. Dezember 1962	19,72 19,72
1. Januar 1963	19,37 19,37
1. Februar 1963	19,02 19,02
1. März 1963	18,67 18,67
1. April 1963	18,32 18,32
1. Mai 1963	17,97 17,97
1. Juni 1963	17,62 17,62
1. Juli 1963	17,27 17,27
1. August 1963	16,92 16,92
1. September 1963	16,57 16,57
1. Oktober 1963	16,22 16,22
1. November 1963	15,87 15,87
1. Dezember 1963	15,52 15,52
1. Januar 1964	15,17 15,17
1. Februar 1964	14,82 14,82
1. März 1964	14,47 14,47
1. April 1964	14,12 14,12
1. Mai 1964	13,77 13,77
1. Juni 1964	13,42 13,42
1. Juli 1964	13,07 13,07
1. August 1964	12,72 12,72
1. September 1964	12,37 12,37
1. Oktober 1964	12,02 12,02
1. November 1964	11,67 11,67
1. Dezember 1964	11,32 11,32
1. Januar 1965	10,97 10,97
1. Februar 1965	10,62 10,62
1. März 1965	10,27 10,27
1. April 1965	9,92 9,92
1. Mai 1965	9,57 9,57
1. Juni 1965	9,22 9,22
1. Juli 1965	8,87 8,87
1. August 1965	8,52 8,52
1. September 1965	8,17 8,17
1. Oktober 1965	7,82 7,82
1. November 1965	7,47 7,47
1. Dezember 1965	7,12 7,12
1. Januar 1966	6,77 6,77</

Fahrt zum „Duisburg des Ostens“

Deutscher Osten im Aufbau - Eindeutige einer Fahrt durch den Gau Danzig-Westpreußen

Von unserem Berliner Schriftleiter August Köhler

Zweitausend Seen

Seez und Kern und Niesäder des Reichsgaues Danzig-Westpreußen ist die Weichsel. Stromauf durch die weite Niederung, die einmal das Ufer des mächtigen Stromes war, steht untere Weichsel, golden, rot und gelb leuchtend der Herbst in Hüden und Wäldern. In kaltem Grün steht auf manchen Aedern bereits die junge Saat. Schmaragdgrün hebt sich davon die frischgrüne, schämere, fruchtbare Scholle ab. Dies alles, umfost von der lebten warmen Sonne des Herbstes, gibt ein Bild von padendem Viehreis.

Sie ist von einer befriedeten unaufrichtigen Heimat, die Landhaft Westpreußens. Viel schöner als die weichen Volksgesinnen im übrigen Reich amhen. Es ist die ruhige Schönheit des weiten, freien Landschaft. Aber ohne die Vagantelast der teilsralten Weine. Immer wieder durchziehen die Landschaft die E und Lanke Höhenzüge und Mulden. Und in den Mulden liegt häufig behäbig ein freundlich schimmernder See.

Manche westpreußischen Uferlandschaften der Weichsel können in der Tat zu den schönsten des Ostens geschäft werden. Die königliche Schönheit der Marienburg an der Weichsel, dem östlichen Mündungsarm der Weichsel, ist jedem Deutschen bekannt und teuer. Aber auch das Uferbild von Graudenz, dessen Säuler und Turme mairisch an einem Döchner bis zur alten Rette Gurdiehere heraufklettern, und das Stadt- und Flussbild des türmerreichen Thorn mit seinem köstlichen alten Park können durchaus neben dem Marienburgbild der Marienburg bestehen. Und sie alle werden vielleicht übertroffen von der archaischen Sage von Kulm, hoch auf dem Gipfel eines Berges von ansehnlicher Höhe, unmittelbar am Strom.

Land der Ordensburgen
Nicht zu vergessen die Schmelzerbauten der Marienburg, die zahlreichen Burgen des Deutschen Ritterordens, etwa zwanzig an der Zahl. Nirgendwo außerhalb der deutschsprachigen Lande findet man als prädestiniertes Material solche Stein gemauerte Wallburgen und Turm. Noch in ihren archaisch-differen Ruinen sind sie von einer fast bestimmenden Macht.

Man hat schon immer von dies alles aus Deutschen aus dem „Aftreich“ vertrieben, nun, nachdem der Weichselarm wieder frei und deutsch geworden ist, haben wir hier etwas nachzuholen. Wer allem wieder Augen und Herz überlassen. Schon steht in Danzig die größte Auascherberber der Welt. Weitere 70 Serbergen sollen, über den ganzen Reichsgau verstreut, im Laufe der nächsten Jahre entstehen. Man darf erwarten, daß es ihnen an Aufwand nicht fehlen wird.

„Duisburg“ des Ostens
Der Name der Stadt Bromberg ist seit dem Blutsonntag des 3. September 1939 für jeden Deutschen mit besonders heiligen Gefühlen und Erinnerungen verbunden. Am Rande der westpreußischen Stadt enthielt gegenwärtig die großangelegte, würdige Ehrenstätte des ostpreußischen Weikungsstempels. All der Schmerz und das Weinen, das im September 1939 uns durch die Seelen schmit, als wir von den wichtigsten Leben erlitten, wird an dieser Stätte wieder lebendig. 657 schmale, niedrige Grabhügel! 108 davon tragen nur das eine erschütternde Wort „Unbekannt!“ Polnische

Aber glücklich heim!



Zahllose Treffer erhielt dieses Flugzeug beim Englandeinsatz, aber trotz des schweren Beschusses landete es wohlbehalten im heimatischen Fliegerhorst. Ein Beweis für die Güte von Material und Konstruktion. Lachend zeigt hier der Flieger die Größe eines Einschusses.

Vertiertheit raubte ihren Opfern sogar das Leben, die Eigenartlichkeit vermittelte sie so, daß sie nicht mehr wiederzuerkennen waren. Ihr Blut ist als deutsche Erde gegent in diese so oft umtängte Erde des deutschen Ostens. Und diese Saat wird aufgehen und Frucht tragen.

Kaum wiederzuerkennen
Es will uns darum nicht als böser Zufall erscheinen, daß diese Stadt Bromberg, die Symbol geworden ist für das Zurückbleiben des Deutschen Ostens unteres Zeitalters wiederholt, zugleich diejenige ist, in der am innigsten das neue Leben, Umbau und Aufbruch zu neuer deutscher Zukunft antone tritt. Der Bromberg vor einem Jahre ist, mer es erst vor wenigen Monaten gesehen, erkennt hier wieder überhaup kaum wieder. Engpässe verschwunden, Türschwelle wurden abgeschlagen, freie Plätze wurden sich dort, wo der Verkehr lebensgefährlich unzumenschbar und gleichseitig das Stadtbild verunstaltet war. Und im Leben und Beruf der Stadt ist wirklich ein Tempo festzustellen, wie es einer Großstadt von 130 000 Einwohnern entspricht. In all dem findet sich eine tief-

verheißende Zukunft an. Bromberg, außerordentlich umfangreiches Stadtgebiet von nicht weniger als 64 Quadratkilometer bietet große Entwidlungs- und Ausdehnungsmöglichkeiten. Auch den Grundrissen moderner Stadtpfaltung und Raumordnung wird die Industrie künftig an der Windoblette, an der unteren Weichsel angegliedert werden, während im Nord- und Südosten der Stadt Heimstättenbedürfnisse entstehen sollen. Ein Spaziergang über den neuangelegten Bödenweg über der Stadt, mit dem Blick über ihr Gelände läßt die für die Durchführung dieser Pläne außerordentlich günstige Lage sofort deutlich werden. Dazu muß man sich vergegenwärtigen, daß hier die Wasserstraße Deutschland-Rußland und die kürzeste Landstraße Berlin-Moskau (Königliche Autobahn) mit der alten Fernverkehrsstraße der Röhmer (Chice-Breslau-Wien-Rom) kreuzt. Deshalb haben viele führende deutsche Industrieunternehmen die große Zukunft Brombergs, des „Duisburgs des Ostens“, als ein befriedigendes Industriezentrum bereits erkannt und hier Zweigniederlassungen entweder schon errichtet oder vorbereitet.

„Frauenzimmerchen, Frauenzimmerchen...!“



Wachtmeister Werner (Fritz Kampers) hat ein Auge auf die schmunke Franziska (Fita Benkhof) geworfen. In dem Film „Das Fräulein von Barnhelm“.

Der „Schrecken des Berliner Nordens“

Gefährlicher Unhold unschädlich gemacht - Die Todesstrafe verhängt
Begen vollendeter und verlusteter Notsucht in acht Fällen - zum Teil beugangen unter Verantwortung der Weichselruderer-Verordnung - Im Falle wegen Raub- und Diebstahls in je einem Fall verurteilt das Berliner Sondergericht des 41-jährigen Franz Sjaege aus Berlin-Waldmannslust zum Tode, zu zehn Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Mit diesem Urteil ist ein selten atonal und minderwertiges Subjekt unschädlich gemacht worden. Im Februar 1937, aber auch in den Monaten Juni, Juli, August, September und Oktober 1938 hatte der Angeklagte in der Umgebung von Waldmannslust in acht Fällen alleingehende Frauen zur Nadtzeit überfallen und zu vergewaltigen versucht. Er ging dabei in brutalster Weise vor, indem er seine zu Tode erschrockenen Opfer wirgte und ihnen Gras und Sand in den Mund stopfte und in die Augen warf, um sie am Zehen und Schreien zu verhindern.

In fünf Fällen leisteten die Ueberfallenen jedoch einen derartig heftigen Widerstand, daß der Unhold sein schändliches Verhaben nicht durchführen konnte, zumal er auch durch hinzukommende Passanten gefahrt wurde. Bei zwei Gelegenheiten hatte der Verbrecher die Handtaschen seiner Opfer an sich gerissen, ehe er die Flucht ergriff.

Durch sein Verbrechen hatte St. - übrigens ein verheirateter Mann - größte Unruhe in die Bevölkerung der dortigen Gegend gebracht. Er wurde allgemein als der „Schrecken des Berliner Nordens“ bezeichnet. Es kam demnach, daß die Frauen und Mädchen fürchten, nach Einbruch der Dunkelheit allein auf die Straße zu gehen. Eine Begnadigung war, hatte sogar ihre Tätigkeit in einer Fabrik aufgegeben, weil sie fürchtete, auf dem nächsten Heimweg von der Arbeitsstelle noch einmal von St. angegriffen zu werden.

Ein Land, in dem das Kino verboten ist

Nepal, das Königreich im Südteil des mittleren Himalaya, ist ein Land, das nicht nur durch seine Natur, die gewaltigen Bergketten, hervorragende Wandensmaler begünstigt ist und gut gedeiht, es ist auch der weltlichen Kultur aufgeschlossen, und der Wanderzähle, ein sehr moderner und geistvoller Herrscher, nimmt alle Anstrengungen an, um dem Wolfe seines Volkes dienen können. Nur eine Ergrungenschaft, die in allen andern Ländern weiteste Verbreitung gefunden hat, hat der Maharadscha von Nepal aus seinem Lande verbannt: das Kino. Er ist überzeugt, daß es für sein Volk verderbliche Wirkungen haben würde, wenn man ihm das intime Leben der Abendländer in realistischen Bildern vorführen wollte. Als Beweis, daß dies der Erfolg des Kinofes sein würde, wird die Geschichte eines Würdenträgers von Nepal angeführt, der einen Auftrag in Delhi auszuführen hatte und während des Aufenthaltes seinen Dienern erlaubte, ein Kino zu besuchen. Sie berichteten nachher über den äußerst unangenehmen Eindruck, den sie von der Vorführung gehabt hätten: Sie waren im Zweifel, ob die Schaurpieler, die sie auf der Leinwand sahen, Menschen aus Fleisch und Blut sein könnten, und waren jedenfalls der Ueberzeugung, daß sie, wenn sie so wären, nicht wert wären zu leben. Das Urteil der Nepalesen ist jedenfalls nicht ausschlaggebend für die Stars, die, wie es hier selbstverständlich ist, in Hollywood zu Hause sind.

Deutsche Volkstumsführer bei Himmeler
Berlin, 31. Okt. Am Mittwoch empfing der Reichsführer H und Chef der Deutschen Polizei Himmeler den stellvertretenden Leiter der Volksdeutschen Mittelstelle, H-Oberführer Wehrendts, mit dem Führer der Deutschen Volkstruppe in Rumänien, Andreas Schmidt und dem Führer der Deutschen Volkstruppe in Jugoslawien, Dr. Gando. Die Aussprache hatte wichtige Fragen des Lebens der deutschen Volkstruppen zum Gegenstand.

Ein schöner Rücken



Stuin: Ulla Baumann. Die fische Marika Röck als „Kora Terry“ in dem Ula-Film gleichen Namens.

Die „Brant“ war ein - Mann

ir. Nedra (Albanien). Der in manchen Teilen Albanien noch herrschende Brauch, daß der mohammedanische Brautgum keine Braut erst nach Beendigung der Hochzeitsfeierlichkeiten sehen darf, führte in einem Dorf bei Medua zu einer tragikomischen Verwicklung. Dort hatte ein armer Geldtreiber um die Tochter eines reichen Weinbauern geworben, war aber föhnlisch von den Eltern des Mädchens abgewiesen worden; dieses hatte jedoch eine tief, Zuneigung zu dem schändlichen Bräutigam gefaßt und mit ihm einen Plan angesetzt, um den anderen unglücklichen Bewerber, einem begüterten Großbauern, ein Schwundchen zu schlagen. Als dieser das Ja-Nein von den zünftigen Zehnereckerten erhalten hatte und sich anschickte, seine viel verheiratete Braut zur Hochzeit abzuholen, ahnte er nicht, was seiner wartete. Erst nach der ausgedehnten Hochzeitsfeier, als der Schleiher geläufig wurde, erfuhr er zu seinem Schrecken - einen Mann in Brautkleidern. Ein Freund des Hochzeitspaars hatte den beiden den Dienst erwiesen, um ihnen die Gelegenheit zu unbeeinträchtigter Flucht zu erleichtern. Als sich der betroffene Kreier seiner Lage recht bemußt wurde, war sein althergebrachter Mißwille mit der ebenio althergebrachten Braut bereits über alle Berge. Allerdings war es dann auch für den verheirateten Freund die höchste Zeit, sich heimlich aus dem Staube zu machen.

Un'odieb mit „Kundendienst“

Remort, 1. Nov. Am amerikanischen Bundesstaat Connecticut wurde ein 16-jähriger Automobil Dieb abgeurteilt, der sich hartnäckig und schließlich mit Erfolg gegen die Charakterisierung als Dieb wehrte. Trotz seiner Jugend hatte er immer noch einen einzigen Monats 18 Automobile entwendet. Dem Richter erklärte er, daß von Diebstählen auf seine Rede sein könnte, denn er habe jedesmal und unter Ueberwindung aller Widerstände den „ausgesprochenen“ Wagen seinem Eigentümer wieder zurückgeliefert, und zwar oft so schnell, daß der Besitzer der kurzfristigen Verlust gar nicht erst gemerkt hatte. Unabwendbare Autoleidenthaft gab der Schicksalsfürige als Motiv für sein Verhalten an. Als in einem Falle der wegen genauen Wagens eine Baime erlitt, ehe er zurückgegeben werden konnte, entwendete der Motorführer einen Mitgliederwagen und schleppte damit das involvierte Auto zur Garage seines Vaters. Nachdem er das Auto abgeholt hatte, brachte er auch den Mitgliederwagen seinem Eigentümer zurück. Der Richter gab dem Jugendlichen Bewährungsfrist.

Schönes altes Fachwerk



Selbstbild (9). Eine Aufnahme aus Kaysersberg im Elsaß.

Wölfe des Meeres

Tierskizze von Leon von Campenhausen

Wellviolet, Silberüberfärbt ragt fern im Wehen die Rüste von Grönland aus dem wogenden Meer. Graugrüne Wellen rollen von Island her, und ihre weißen Schaumkronen blitzen auf und schwinden.

Ueber dem brechenden Kamm der hohen Woge drüben — hat dort nicht eben ein dunkler Schatten durch den schäumenden Mist? Wälzte sich nicht ein maffiger Körper vom Wellenberg hinauf zum Wellental? Jetzt ist er verschwunden.

Aber dort, etwas weiter dem Wehen zu, spritzt plötzlich ein dünner Wasserstrahl über den Wogenkamm und verflutet wieder. Und nochmals erscheint schattenhaft der seltsame Körper. Er rollt, sichtbar spielend, in das Wellental und verschwindet.

Was ist das für ein Spitz? — Butzspof! Das ist Butzspof, der schwarzweiße Alte! Die Menschen nennen ihn Schwerfisch. Als ob er ein Fisch wäre!

Butzspof ist ein Riesendelphin, ein Säugtier. Warmes Blut rollt durch seine Adern, und sein Verhalten kommt dem der Raubtiere gleich. Seine Rückenlinie hebt hoch und keil, wie ein geschwungenes Schwert.

Da taucht er auf, der fünf Meter lange Alte. Er spritzt den Strahl, frümmt den Rücken, hebt den Kopf, hebt gleichzeitig den Flossenstamm und schwimmt davon. Das Schwert auf seinem Rücken schwanzt hin und her.

Aber jetzt wird's lebendig. Des Alten Gefolgschaft kommt. Dort, dort, dort! Lieber! alle tauchen sie auf. Sechs, sieben, acht! Sie alle vertrauen dem Schwarzfloss Butzspofs, des erfahrenen Alten.

Hier und dort spritzt der Strahl, verdrängt die kalte Luft, die in der kalten Luft zu Wasser sich verdichtet. Fisch, Fisch, spritzt es, als würden Dampfbläse geblasen und geblasen. Alle acht Schwerfische ordnen sich zur Reihe und verfolgen mit ihren kleinen, kleinen geschlossenen Augen die Bewegungen des Führenden. Sie wissen, daß Butzspof sie dahin führt, wo reiche Jagdbeute für ihre hungrigen Mägen winkt.

Plötzlich, schnell wie der Blitz, sind sie weggetaucht, Butzspof und alle. Was gibt es? Drüben, nach Norden zu, ist doch ein Strahl empor, aber ein hoher und hieher, kein Schwerfischstrahl, kein Grönland-

strahl. Da, das kann Butzspof mit unerschleiden.

Er weiß genau: Dort ist eine ungeheure, riesenhafte Masse von Fett und Fleisch, eine gemaltige, unerklärliche Menge von Nahrung für sich und sein raubtieres Mädel: ein Grönlandwal!

Butzspof schiebt dahin. Die anderen folgen in rasender Fahrt, näher heran an den Wiesen, der abmusslos sich in den Wogen wälzt.

Dann — durch Janberbrud herbeigeht — kommt es hoch aus der Luft: Mäwen, Mäwen von hungrigen Mäwen. Sie wissen, was kommt. Wenn Schwerfische zu einem ihrer unübersteiglichen Angriffe über das Meer dahinziehen, dann gibt es Nahrung, viel Nahrung!

Aber auch der Grönlandwal weiß, warum die Mäwen sich sammeln. Er spritzt den Strahl, atmet ein, taucht weg und flieht.

Zu spät ...

Die Wölfe des Meeres sind da, Butzspof als erster. Er schnell gegen den Wiesen, wagt dessen Unterlippe mit eisernem Biss und hängt sich daran.

Ein furchbares Gemekel beginnt. Von allen Seiten stoßen die Schwerfische vor, Rechts und links, oben und unten packen sie das wehrlos ihnen preisgegebene Opfer an, reißen Stücke aus seiner Schwarte, ver-

letzen sich an seinen Rippen, zerren und reißen, schlingen und schlängen.

Rafens vor Schmerz und Verzweiflung hebt der Grönlandwal vor, schiebt dahin, schnellt hoch, taucht nieder, taucht auf, wälzt sich auf den Rücken, rollt zur Seite und härt durch die aufschäumenden Wogen dahin.

Insont ...

Hierauf an seinem riesigen Körper hängen die Wölfe des Meeres und reißen Leben aus seinem lebendigen Leibe. Seine Kraft läßt nach. Blutrot färbt sich das Wasser ringsum. Naja werden die Schaumkämme.

Es bracht, brodet und schäumt, es gurgelt und zischt im Kampf der Wiesen des Meeres. Darüberhin geht aus weißflimmernden Wogelwolken vielhundertfacher Mäwenstrot.

Drüben, fern im Wehen, ragt, überüberfärbt, die Rüste von Grönland aus dem tobenden Meer.

Eine Bibliothek für Kinder. Der neuen Kadener Stadtbücherei sind jetzt auch eine Jugendbücherei für die zehn- bis fünfzehnjährigen und ein Kinderleseraum für die sieben- bis zehnjährigen angegliedert worden. Kadener besitzt damit eine der größten Jugendbibliotheken Deutschlands.

Tradition und Leistung

kennzeichnen vorbildliche Schaufenster des halleischen Einzelhandels



50 jähriges Geschäftsjubiläum

Die Drogerie F. A. Patz kann auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Am 1. Oktober 1860 gründete der Vater des jetzigen Besitzers im Hause Große Ulrichstraße Nr. 9 die Firma. Im Jahre 1897 besog er sein eigenes neuerbautes Grundstück Große Ulrichstraße 6. Am 30. März 1912 übernahm die Firma B. F. Wollmer das Grundstück Nr. 8 und überließ ihm dafür die Grundstücke Große Ulrichstraße Nr. 4/5. Am 30. Januar 1919 verstarb der Gründer des Geschäftes, der letzte Inhaber, Friedrich August Patz, übernahm die Firma nach seiner Hinterlassung aus dem Weltkrieg und führt sie nach altbewährten Grundrissen im Sinne des Gründers weiter.



Koffer- und feine Lederwaren

Große Ulrichstraße 55 Ruf 223 38



Der Weg zu Himmer immer lohnt, auch wenn man ganz wanders wohnt!

Darum auch für Sie:

Immer zu Himmer

Das bekannte Bekleidungsgeschäft in der Großen Ulrichstraße 36

Friedrich Gehlschläger



